

**OLAF-AXEL BUROW
ERNST FRITZ-SCHUBERT
JÜRGEN LUGA**

**EINLADUNG
ZUR
POSITIVEN
PÄDAGOGIK**

**WIE LEHRERINNEN UND LEHRER
NEUE WEGE BESCHREITEN KÖNNEN**

BELTZ

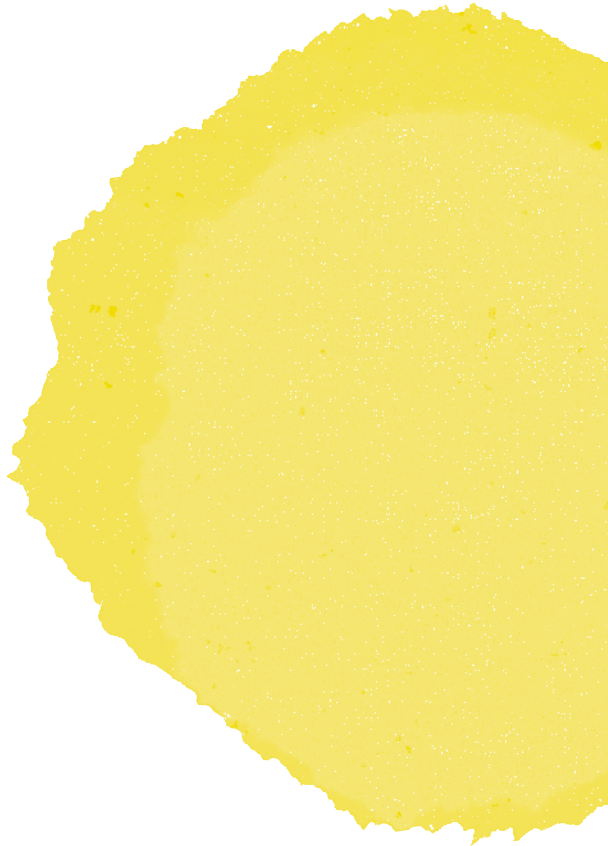
**Burow • Fritz-Schubert • Luga
Einladung zur Positiven Pädagogik**

Olaf-Axel Burow • Ernst Fritz-Schubert • Jürgen Luga

Einladung zur Positiven Pädagogik

Wie Lehrerinnen und Lehrer neue Wege
beschreiten können

BELTZ



Olaf-Axel Burow ist Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Kassel. Seine Forschungsschwerpunkte sind Schul- und Organisationsentwicklung, Kreativitätsförderung, Zukunftsmoderation. Bei Beltz sind folgende Bücher erschienen: Positive Pädagogik (2011), Digitale Dividende (2014), Team-Flow (2015), Wertschätzende Schulleitung (2016).

Ernst Fritz-Schubert, Dr. phil., ist Dozent an der Dualen Hochschule in Stuttgart und an der SRH Hochschule in Heidelberg. Er leitet das nach ihm benannten Fritz-Schubert-Institut, das Methoden zur Persönlichkeitsstärkung und Gesundheitsförderung erforscht und entwickelt. Der Autor zahlreicher Veröffentlichungen zum Thema Glück und Wohlbefinden war zuvor viele Jahre Schulleiter der Willy-Hellpach-Schule, an der er im Jahre 2007 das Schulfach Glück einführte. Hierzu ist bei Beltz auch der Titel Praxisbuch Schulfach Glück (2014) erschienen.

Jürgen Luga ist Fachredakteur für didaktische Medien und leitet das Redaktionsbüro Education in Dortmund.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.



Dieses Buch ist erhältlich als:
ISBN 978-3-407-63020-9 Print
ISBN 978-3-407-29039-7 E-Book (PDF)
ISBN 978-3-407-29057-1 E-Book (EPUB)

1. Auflage 2017

© 2017 Beltz Verlag
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Heike Gras
Umschlaggestaltung: Jonathan Bachmann
Herstellung: Michael Matl
Satz: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza
Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autoren und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

INHALT

Vorwort	7
Schule muss nicht bitter schmecken: Vom Glück des Lehrens Nach Wegen suchen, wie wir das Glück wieder in die Schule bekommen und für Lehrer und Schüler Bedingungen schaffen, die sie zum Aufblühen bringen.	8
Selbstwert durch achtsame Selbstbildung Gesunde Selbstakzeptanz ist eine wichtige Ressource, die auf (Selbst-)Vertrauen und (Selbst-)Verantwortung fußt.	18
Konsistenz und Kohärenz: Wie die Schule gesund wird Kohärenz und Konsistenz sind Ressourcen, die mir helfen, mit dem, was mir von außen begegnet, adäquat umzugehen.	30
Kompetenzen, Ressourcen und Werte Lebenskompetenz fördern und Ressourcen stärken, um Herausforderungen zu bewältigen.	44
Lehrer brauchen Visionen Es geht um die Entwicklung einer Schule, die die Vielfalt unserer Potenziale anerkennt und fördert.	54
Persönlichkeitsentwicklung fängt beim Lehrer an Lehrerinnen und Lehrer müssen vor allem »Ermöglicher« sein.	68
Durch Team-Flow zu Wohlbefinden und Spitzenleistung Überragende Leistungen gründen nicht auf der Leistung eines isolierten Genies, sondern stets auf kreativen Mischungen sich einander ergänzender Personen.	78

Wie wir die Zukunft unserer Schule gestalten können Die Beachtung von drei mal drei Prinzipien erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass wir Wohlbefinden, Engagement und Spitzenleistungen in der Schule erreichen.	92
Schule braucht mehr Freiheit Schneide die alten Zöpfe ab und gestalte Möglichkeitsräume.	110
Wie ich andere mit meinen Ideen anstecke: Auf Wertschätzung, Vertrauen und Verantwortung kommt es an Wenn Menschen beginnen sich zu vertrauen, dann wird Einfach verdrängt und Vielfalt breitet sich aus, dann wird Verantwortung übernommen und positive Beziehungen entstehen.	118
Weiterführende Informationen und Literatur	133
Bildnachweis	134
Literaturnachweise/Anmerkungen	134

VORWORT

Nur wenige werden Schule und die Erfahrung von Glück miteinander in Verbindung bringen. Für zu viele Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler ist Schule ein Ort, der mit Belastung und Überforderung assoziiert ist. Dabei ist Lernen ein mit Lust besetztes Grundbedürfnis des Menschen. Aus dieser Perspektive heraus betrachtet müsste Schule eigentlich ein Ort sein, der uns glücklich macht, sollten wir doch hier unsere Stärken entdecken und unser ungenutztes Potenzial erschließen können. Einigen Schulen ist dieser Wandel zur Potenzialentwicklungsschule gelungen. Doch an zu vielen Schulen dominieren Leistungsdruck und Entseelung. Um diesem Missstand abzuwehren, hat Olaf-Axel Burow die Positive Pädagogik und Ernst Fritz-Schubert das Schulfach Glück entwickelt – Ansätze, die an immer mehr Schulen mit Erfolg umgesetzt werden. Jeder kennt die Momente und Phasen im Leben, in denen Unzufriedenheit, Zweifel und Erschöpfung die Welt grau färben und uns signalisieren, dass Weitermachen wie bisher keine Alternative ist. Der Wunsch nach grundsätzlichen Veränderungen wird übermächtig. Die Umstände aber erscheinen uns noch mächtiger und Hinderungsgründe unüberwindbar. Wir wählen deshalb keinen neuen Weg, sondern verbleiben in den gewohnten Bahnen oder erstarren. Erweitern wir aber den Blick durch die Positive Pädagogik, eröffnen sich alternative Pfade, die wir beschreiten können, um unsere Wünsche umzusetzen und eine wertschätzende Schule zu entwickeln.

In diesem Buch erfahren Sie nicht nur, wie Sie die Positive Pädagogik und das Schulfach Glück zur Entwicklung Ihrer Schule bzw. Bildungseinrichtung nutzen können, sondern Sie erhalten darüber hinaus auch wirksame Hilfen zur persönlichen Entlastung. Um Ihnen unsere Konzepte fachlich fundiert und gleichzeitig unterhaltsam nahezubringen, führen wir ein Gespräch mit dem Bildungsjournalisten Jürgen Luga über die Entwicklung der Positiven Pädagogik und des Schulfachs Glück.

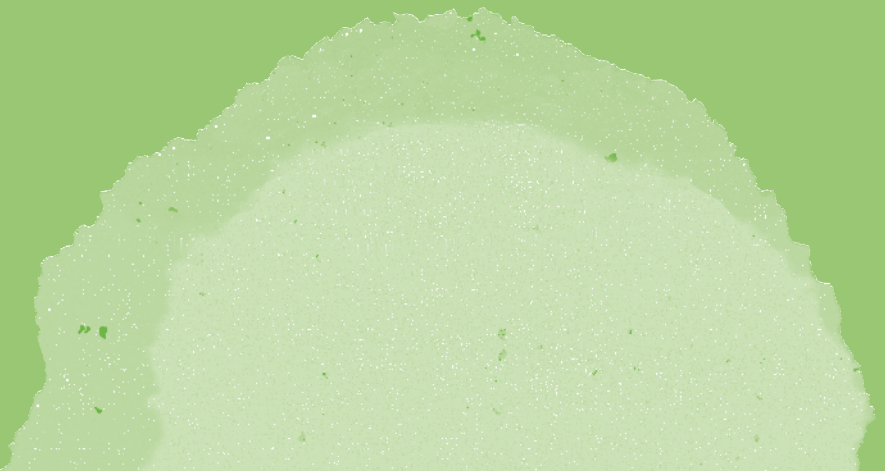


SCHULE MUSS NICHT

BITTER SCHMECKEN:

VOM GLÜCK DES LEHRENS

NACH WEGEN SUCHEN, WIE WIR DAS
GLÜCK WIEDER IN DIE SCHULE
BEKOMMEN UND FÜR LEHRER UND
SCHÜLER BEDINGUNGEN SCHAFFEN,
DIE SIE ZUM AUFBLÜHEN BRINGEN.



Jürgen Luga (jlu): *Was uns drei vereint, und deshalb haben sich unsere Wege gekreuzt, ist der Wunsch, Schule zu verändern. Jeder von uns hat seine Visionen und Ideen. Ernst, was treibt Dich um und an? Das Thema Glück?*

Ernst Fritz-Schubert (efs): Das Glück in der Schule ist mir sehr wichtig, dabei geht es aber nicht um das Glücksstreben. Ich wollte mit der Bezeichnung »Schulfach Glück« einfach weg von dem bitteren Beigeschmack, den Schule oft durch die zu starke Defizitorientierung verursacht. Meine Absicht war und ist es, die psychische und physische Gesundheit durch Schule zu fördern. Das Schulfach Glück soll deshalb vor allem jungen Menschen helfen, ein seelisches Polster aufzubauen und sich für Herausforderungen des Lebens zu wappnen. Gleichzeitig soll es zu einem anderen Professionsverständnis bei den Lehrern und Lehrerinnen führen, also weg vom Fehlerfahnder hin zum Schatzsucher. Schätze zu finden macht schließlich glücklich und zufrieden. Glück und Zufriedenheit oder, anders ausgedrückt, das subjektive Wohlbefinden ist eine wichtige Voraussetzung für seelische Gesundheit.

jlu: *Und aus diesen Gedanken heraus hast Du dann das Schulfach Glück entwickelt?*

efs: Ja, das Ganze mündete dann in das Schulfach Glück, das den Weg aufzeigt, wie man Lebenskompetenz mit Lebensfreude verbinden kann. Der Weg dahin ist nicht nur lustvoll, sondern auch manchmal anstrengend. Aber Herausforderungen zu bewältigen liegt in der Natur des Menschen. Und es macht gute Gefühle. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass es sich um persönlich wichtige und werthaltige Herausforderungen handelt. Im Prinzip geht es darum, unseren eigenen Wert, unseren Selbstwert zu verbessern oder zumindest zu schützen. Alles, was wir tun oder erleben, betrifft auch unseren Selbstwert. Gelingendes Leben steht deshalb

Das Schulfach Glück zeigt den Weg auf, wie man Lebenskompetenz mit Lebensfreude verbinden kann.

immer auch im Kontext des Konzeptes, das wir von uns selbst haben, also im Kontext unseres Selbstkonzeptes. Dazu gehört neben dem Selbstwert – man kann auch den Begriff Selbstwertschätzung verwenden – auch die Erwartung, dass ich selbst Einfluss auf das Gelingen meines Tuns habe, also die Selbstwirksamkeitserwartung.

jlu: Wie kann ich denn meine Selbstwirksamkeit steigern?

efs: Je größer meine Kompetenzen sind, Dinge zu verstehen, zu ordnen und zu handhaben, die vorhersehbar oder unerwartet auf mich zukommen, desto größer wird meine Selbstwirksamkeitserwartung. Ein stabiles Selbstkonzept verbunden mit einer guten Selbstkompetenz sind deshalb die Garanten einer persönlichen Meisterschaft und eines gelingenden Lebens. Da meines Erachtens Selbstwertschätzung, Selbstwirksamkeitserwartung und Selbstkompetenz zusammengehören, habe ich sie als pädagogische Zielkategorien in einem Modell zusammengefügt und Fördermöglichkeiten untersucht. Ich bin zu dem Ergebnis gekommen, dass sich diese Elemente nur fördern lassen, wenn die Bedürfnisse der zu fördernden Personen berücksichtigt werden. Dieses Verständnis von Bildung, zu der auch die Selbstbildung gehört, um die Pädagogik der Wissensvermittlung und der Sozialisation ergänzt führte mich zur Positiven Pädagogik und zu Olaf-Axel Burow.

jlu: Selbstwertschätzung, Selbstwirksamkeit, Selbstkompetenz und die Rolle von Bedürfnissen, das werden wir uns noch genauer anschauen. Olaf, was war bei Dir der Impuls, der Dich zu Deinen Gedanken zur Positiven Pädagogik, zum Kreativen Feld und zur Wertschätzenden Schulleitung motiviert hat?

Olaf-Axel Burow (oab): Zwei widersprüchliche Erfahrungen treiben mich bis heute an: zum einen sicherlich die vielen negativen Erlebnisse meiner eigenen Schulzeit an einem baden-württembergischen Gymnasium in den sechziger Jahren, die leider durch aktuelle Erfahrungen meiner Kinder zum Teil noch immer bestätigt werden. Zum anderen die Begegnung mit einem herausragenden Pädagogen, mei-

nem Religionslehrer Wolfer, der mit uns dreiwöchige Freizeiten in den Schweizer Alpen veranstaltete. Dort haben wir Theateraufführungen erarbeitet, eine Schulband formiert und eine professionelle Schülerzeitung gegründet. Wolfer verstand es, einen Rahmen zu schaffen, in dem es uns pubertierenden Jugendlichen gelang, unsere unterschiedlichen Neigungen und Fähigkeiten so zu kombinieren, dass wir über unsere begrenzten Fähigkeiten hinauswachsen und gemeinsam kreativ waren. Er schuf in diesen Freizeiten etwas, was ich an vielen heutigen Schulen vermisse und was ich in meinen Büchern als »Kreatives Feld« beschrieben habe.

ju: *Kreatives Feld – das klingt interessant. Was verstehst Du darunter?*

oab: Es geht darum, Schüler nicht in einen vorbestimmten Rahmen zu pressen, in dem jeder zur gleichen Zeit das Gleiche lernen muss, sondern eine herausfordernde Umgebung zu schaffen, in der jeder sein Talent, seine Neigung, seine innere Berufung entdecken und entwickeln kann. Ganz im Sinne meines von John Dewey entlehnten Mottos: »Herauszufinden, wozu man sich eignet, und eine Gelegenheit zu finden, dies zu tun, ist der Schlüssel zum Glücklichsein.«¹ Wenn ich mir heute die Mehrzahl der Schulen anschau, dann stelle ich fest, dass sich seit meiner Schulzeit nicht wirklich etwas geändert hat und viele dieses Ziel der Förderung individueller Begabungen verfehlen. Also Lehrer mit einem falschen Verständnis von Professionalität und Schüler mit einem falschen Verständnis von Bildung, nach dem Motto: Bildung ist, wenn ich den vorgeschriebenen Stoff hersagen kann, statt ihn in Frage zu stellen und für mich zu erschließen. Dieses falsche Bildungsverständnis und das Übermaß an Fremdbestimmung machen Lehrer und Schüler krank. Und deshalb ist mein Anliegen, nach Wegen zu suchen, wie wir das Glück wieder in die Schule bekommen und für Lehrer und Schüler Bedingungen schaffen, die sie zum Aufblühen bringen. Du siehst, Ernst und ich beschäftigen uns dem Wesen nach mit ähnlichen Fragen.



***ju:** Wir sind uns einig, dass Schule, so wie sie ist, ein veraltetes, verkrustetes, Jahrhunderte altes System ist, das nicht mehr in unsere Zeit passt. Der Lehrer in seiner Profession schleppt den ganzen Ballast der Geschichte mit sich herum und ständig werden ihm neue Anforderung obendrauf gepackt.*

oab: Genau. Obwohl Schule, so wie wir sie heute kennen, nur etwas mehr als 200 Jahre alt ist und in seiner Grundstruktur durch das Fließbandsystem der Massenproduktion und Preußen geprägt ist, können sich nur wenige eine andere Schule vorstellen. Dabei erleben wir, dass die traditionelle Form der Schulpraxis immer weniger geeignet ist, alle Potenziale zu erschließen. Zudem überfordert sie zu viele. Deshalb ist es die Aufgabe der Positiven Pädagogik und des Schulfachs Glück, diesen Ballast zu nehmen

Lehrer
und Schüler,
befreit euch
und erkennt,
was wirklich
wichtig ist!